

Wie nehmen Jugendliche Wissenssendungen wahr?

Eine Rezeptionsstudie zur Vermittlungsleistung und Attraktivität von Wissenssendungen im deutschen Fernsehen

von
Claudia Maier

1. Auflage

Wie nehmen Jugendliche Wissenssendungen wahr? – Maier

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Diplomica Verlag 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 8428 7385 8

Leseprobe

Textprobe: Kapitel 7.3, Formale Elemente der medialen Aufbereitung: Vor dem Hintergrund des konstruktivistischen Lernbegriffs stellen sich im Folgenden die Fragen, wie Verstehen und Lernen bzw. wie Verstehen und Aufmerksamkeit zusammenhängen. Aufmerksamkeit konstituiert sich in diesem Zusammenhang als Vorbedingung für das Verstehen, wobei das Verstehen Vorbedingung für das Lernen ist. Für die Aufmerksamkeit und das Verstehen gibt es jeweils formale Elemente im Fernsehtext, die dies fördern oder verhindern. 7.3.1, Schlüsselmoment Aufmerksamkeit: Einen zentralen Faktor bei der audiovisuellen Informationsverarbeitung stellt die Aufmerksamkeit dar. Sie spielt in der Auseinandersetzung insbesondere mit fernsehmedialen Inhalten in doppelter Hinsicht eine wichtige Rolle: Zum einen liegt die Wahl eines Fernsehprogramms zu 100% in den Händen des Rezipienten, genauso wie die Fernbedienung. Sobald Langeweile aufkommt, wird binnen von Sekunden weggezappt - der Zuschauer geht dem Programm verloren. Zum anderen spielt die Aufmerksamkeit auch hinsichtlich der Informationsverarbeitung, neben der Wahrnehmung, der Motivation und der Emotion, eine basale Rolle im Verstehens- und Lernprozess. Gelingt es einer Information nicht Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen oder Konzentration hervorzurufen, wird sie auch keiner weiteren Verarbeitung unterzogen. Doch darf an dieser Stelle auch nicht außer Acht gelassen werden, dass 'in einer Zeit, in der dicke Schlagzeilen und packende Bilder die Aufmerksamkeit der Menschen erregen, mit Information umso bewusster umgegangen werden muss'. Allgemein wird unter Aufmerksamkeit 'ein kognitiver Prozess verstanden, bei dem nicht nur beobachtet wird, sondern aktiv darauf geachtet wird, was vor unseren Augen passiert'. Hervorgerufen wird Aufmerksamkeit dadurch, dass sich das Geschehen nicht mehr mit bestehenden Erwartungen anhand vorheriger Erfahrung deckt. Unerwartetes, Neues und Überraschendes vermag es folglich Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. In diesem Zusammenhang ist auch das Phänomen der Aufmerksamkeitsträgheit von Bedeutung. Mit der Länge der Aufmerksamkeitszuwendung des Rezipienten steigt die Wahrscheinlichkeit, dass er bei dieser Sendung verharrt. Im Umkehrschluss bedeutet dies auch, sobald der Rezipient seine Aufmerksamkeit abgewandt hat, ist es umso schwieriger, ihn wieder für die Sendung zu begeistern. Die Bedingungen, die die Aufmerksamkeit verringern könnten, müssen folglich im Vorhinein aus dem medialen Text herausgearbeitet werden. Da Aufmerksamkeitsdetermination vor allem durch mediale Produktions- und Darstellervariablen sowie durch Inhalte geschieht, wird auf audiovisueller Ebene ständig gezielt versucht diese - möglichst dauerhaft- zu erregen und zu steuern: Auf visueller Ebene sind es u.a. überraschende Bildeffekte durch Kameraschwenks, Zooms, schnelle Schnitte, visuelle Spezialeffekte oder auch durch die Ästhetik einer Sendung. Akustische Darstellungsmittel sind Musik, Toneffekte, häufige Sprecherwechsel, Art der Ansprache und Humor. Vor allem Kinder reagieren stark auf diese Mittel. Doch gilt es zu beachten, dass auch erfolgreiche Stilmittel mit der Zeit an Wirkung verlieren, da sie, wiederum insbesondere von Kindern, schnell erlernt werden und somit das Neue, Fesselnde verloren geht. Zahlreiche medienpsychologischen Befunde belegen, dass audiovisuelle Medien auf Verstehensprozesse einwirken und - insbesondere in Form des Fernsehens- 'eine große Wirkung auf ihre Zuschauer ausüben, die unter gewissen Umständen zu Lerneffekten führen können'. Dies gilt besonders für die auditive Komponente, weil die Aufmerksamkeitssteuerung stark über diesen Kanal abläuft. Auditive Reize können zu einer Steigerung der Aufmerksamkeit beitragen, was eine

Grundvoraussetzung für effektive Lernprozesse ist. Häufig problematisch für den Verstehensprozess weist sich in diesem Zusammenhang das Zusammenspiel von Text und Bild auf. Viele Bildsequenzen rekrutieren zwar aufgrund technischer Möglichkeiten beim Zuschauer Aufmerksamkeit, ohne dabei jedoch irgendeine inhaltliche Korrelation aufzuweisen. Strittmatter und Niegemann führen abschließend zu diesem Punkt an, dass 'Aufmerksamkeit eine nur notwendige, nicht aber hinreichende Bedingung für das Verstehen darstellt'. Da die Aufmerksamkeit in jedem Fall eine subjektiv Determinante darstellt, wird im empirischen Teil anhand der Aussagen der Jugendlichen nochmals verstärkt auf diesen Aspekt eingegangen.